

VERBANDSNACHRICHTEN



Offizielles Mitteilungsblatt des
Bundesverbandes PRO HUMANITÄT - e.V.

Ausgabe Nr. 83 - Jahrgang 2025



Bild: Elmar Veser

Frohe Weihnachten!

Liebe Mitglieder, Förderer, Freunde und solche, die es noch werden wollen,

wir gratulieren der moldauischen Präsidentin Maia Sandu dazu, dass es ihr trotz massivster Umstände gelungen ist, ihr Land westlich zu orientieren und es damit aus dem unmittelbaren Machtbereich der Sowjetunion zu distanzieren.

Wieder einmal, nach einer längeren Pause, befinde ich mich in Moldau. Zwar habe ich nicht mehr die verantwortliche Leitung unseres Verbandes, doch wird es noch eine ganze Weile so bleiben, dass ich meine langjährige Erfahrung mit der Berichterstattung über unsere humanitäre Arbeit in diesem Land mit dem neuen Vorstand weiterpflegen werde. Hierzu gehört auch die Überprüfung laufender und Initiierung neuer Projekte. Dem neuen Vorstand unseres Verbandes wünsche ich viel Erfolg bei allen seinen Tätigkeiten und wünsche mir, dass Sie als Mitglieder und Sponsoren, ihm die gleiche Zuwendung in Rat und Tat zukommen lassen werden, wie ich sie 35 Jahre lang erfahren durfte.

Zu beachten ist auch, dass die Menschen in den von uns betreuten Krisengebieten oftmals anders „ticken“ und man mit den jeweiligen Gegebenheiten möglichst konform umgehen sollte. Derzeit gilt es, den Patenschaftsbereich neu zu ordnen und auch zu erweitern, zumal sich in den vergangenen Jahren doch viel geändert hat. Einige Patenschaftsverhältnisse konnten erfolgreich beendet werden, und wir sind allen daran Beteiligten sehr dankbar für diese effiziente Hilfe, da durch diese Hilfe einerseits sehr viel elementare Not gelindert werden konnte, andererseits viele Empfänger dieser Hilfe den erfolgreichen Eintritt in ein Berufsleben finden durften. Viele der bestehenden Patenschaftsverhältnisse bleiben erfreulicherweise weiterhin bestehen und helfen, große Not zu lindern.

Ziel meines Augustaufenthaltes in 2025 war es, neue Wasserprojekte in Angriff zu nehmen, den unverzichtbaren Bedarf an Kleiderhilfe zu ermitteln, Schulprojekte zu fördern und große Not in den verschiedensten Bereichen Moldaus möglichst nachhaltig zu bekämpfen. Hierzu gehören immer wieder diverse Einzelfallhilfen, insbesondere im sozialen und medizinischen Bereich.

Ich bin dankbar dafür, dass uns hierbei sehr viele unserer Spender und Mitglieder seit vielen Jahren zur Seite stehen. Wir werden aus diesem Grunde auch weiterhin bemüht sein, in unseren Verbandsnachrichten ausreichend unsere Aktivitäten darzustellen.

Heute ist der 3. August 2025

Die Folgeberichte sind von Dirk Hartig erstellt.

Nach dem langen Flug von Zürich über Wien, bin ich doch verhältnismäßig spät in Chisinau eingetroffen, wo mich unsere Mitarbeiterin Cristina Grossu am Flughafen abholte. Schon unterwegs erschlug mich mein Handy mit diversen Nachrichten, wann ich wo einzuchecken und um-

zusteigen hätte. Als ich in Wien zwischenlandete, war am Service-schalter niemand zu finden. Auf einer Tafel war vermerkt, ich solle zum Flugsteig G. Wo allerdings der zu finden ist, war wegen Personalmangels an diversen Schaltern nicht zu erkunden, und so lief ich erst einmal den ganzen Flug-

steig F von vorne nach hinten und zurück. Ein Hinweis auf Flugsteig G war nicht zu finden. Also lief ich in ein dort vorhandenes Restaurant und fragte einen Servicekellner, der Gottseidank Bescheid wusste und mich nach ganz oben in das Wiener Flughafengebäude verwies. Dort angekommen, gab

es tatsächlich die Etage G. Nun suchte ich nach dem Ausgang der den Abflug nach Chisinau anzeigen sollte, jedoch war auf keiner Anzeigentafel ein Hinweis auf diesen Ausgang zu finden. Erst nach telefonischer Rücksprache wurde mir mitgeteilt, dass in etwa einer halben Stunde auf den Anzeigentafeln der Hinweis für den Ausgang zu finden wäre. Heiliger Stroh-sack! Mit einiger Verspätung kam ich dann in Chisinau an.

Als ich dann im Hotel eingecheckt hatte, machten Chris-

tina und ich einen Arbeitsplan für die kommenden Tage, der doch sehr umfangreich ausfiel. Tags darauf verschob sich die hiesige Ankunftszeit von Cristina, da ihr Jüngster mit Fieber im Bett lag, worauf sie erst 2 Stunden später erreichbar war. Cornel, der Sohn unseres Wasserbauingenieurs in Moldau, nahm uns dann mit seinem Pickup auf, und wir fuhren zusammen über holprige Landwirtschaftswege zum Wohnhaus des Wasserbauingenieurs, um die weiteren geplanten Arbeitsabläufe während meines Mol-

dauaufenthaltes festzulegen. Die Lebensgefährtin unseres Wasserbauchefs Veaceslav Scutaru hatte zusammen mit ihm ein sehr schmackhaftes Mittagessen vorbereitet, welches wir nach einer über einstündigen Besprechung zu uns nahmen.

Es gab Polenta, die noch in unserer Gegenwart fertiggekocht wurde, und sehr schmackhaftes Ziegenfleisch mit diversen Salaten. Auch während dieser Zeit vervollständigte sich dann der Arbeitsplan.



■ Herr Scutaru, daneben Frau Grossu, rechts: Corneliu Scutaru



■ Veaceslav Scutaru beim Grillen

Vorbesprechung der anstehenden Arbeitsbesuche

Ein weiteres Brunnenprojekt war in der moldauischen Gemeinde Sipca geplant. Die notwendigen Unterlagen hatte ich zuvor noch in Deutschland mit unserem Verbandsnachfolger Daniel Holzer schriftlich fixiert.

Herr Scutaru teilte mir mit, dass er mit diesem Wasserprojekt noch nicht begonnen habe, es aber für den Herbst dieses Jahres eingeplant sei. Der entsprechende Bericht folgt an späterer Stelle.

Zu besuchen war auch die Patenschaftsfamilie Hojmichi, deren mittlerweile 19-jähriger Sohn ein ständiger Gast des Dialysezentrums in Chisinau ist. Sei-

ne Mutter kümmert sich mit einer unglaublichen Liebe um ihn, der

mit ihr zusammen in einer Mietwohnung wohnt.



■ Der schwer nierenkranke 19-jährige Virgilu Hojmichi mit seiner Mutter.

Bilder: Pro Humanität

Das Wasserprojekt Tipala

Tags darauf fand die Übergabe der Vereinbarung des Tiefwasserbauprojektes in der moldauischen Gemeinde Tipala statt. Die dortigen Kosten waren so hoch, dass eine staatliche Ausschreibung erforderlich wurde. An

dieser beteiligte sich auch unser Wasserbauingenieur.

Er bekam den Zuschlag und so kommt der von uns schon seit einigen Monaten vereinbarte Wasserbauvertrag zur Geltung.

Herr Scutaru, unser für die Tiefbrunnen zuständiger Wasserbauingenieur, teilte mit, dass er wohl bis zum 30. September 2025, mit der Beendigung der Wasserbaumaßnahme in Tipala rechnen würde.

Das Wasserprojekt Balasesti

Im Anschluss hieran teilte Herr Scutaru mit, dass das Wasserprojekt in Balasesti am 5. Juli erfolgreich beendet worden sei. Darüber war ich sehr froh, da eine betrieblich notwendige Verschiebung dieses Projektes für die betroffene Gemeinde, insbesondere

bei der unglaublichen Hitze in diesem Jahr, für die Bevölkerung von Balasesti eine große Belastung darstellte. Tagelange Hitze mit Temperaturen bis zu annähernd 40°C machten sehr vielen moldauischen Gemeinden erheblichen Kummer. Der Wassernot-

stand wird immer deutlicher und wir sind froh, bislang doch schon sehr viele Ortschaften mit Trinkwasser versorgen gekonnt zu haben.

An späterer Stelle werde ich noch berichten.

Das Altenheim in Micleuseni

Am 5. August besuchten Cristina und ich ein durch ATAS versorgtes Altenheim in der Gemeinde Micleuseni. ATAS ist eine nicht vor langer Zeit gegründete staatliche Agentur zur Versorgung der sozial vulnerablen Bevölkerungsschicht in Moldau.

Diese Agentur ist dem Arbeitsministerium unterstellt und besitzt diverse regionale Stellen in Moldau. Wir hatten uns zu einem Besuch angekündigt und wurden durch Frau Veronica Rusu, die Leiterin der territorialen Agentur für Sozialhilfe des ATAS Zentrums, eine ältere, aber sehr zugängliche Dame empfangen, die uns das in der Gemeinde Micleuseni befindliche Altenheim zeigte.

Wir konnten erstmalig sehen, wohin die von uns an ATAS gespendeten Klinikbetten und Nachttische verbracht und ein-



■ Altenheimbewohner genießen die Sonnenstrahlen im Garten

Bild: Pro Humanitate

gesetzt wurden. Es machte alles einen ordentlichen Eindruck. Der dortige tägliche Arbeitsaufwand des Personals konnte durch unsere Mitarbeiterin Cristina mit diesen Bettenlieferungen an ATAS doch gemindert werden. Dennoch ist das Elend der alten Menschen deutlich zu erkennen. Es freut mich persönlich sehr, dass die Regierung in Moldau sich in vielen Fällen um die Not der alten Menschen kümmert. Dennoch ist das tägliche Elend unverkennbar. Cristina sicherte mir zu, einen genaueren Bericht über diese neue staatliche Organisation zu übermitteln, den ich im Anschluss an diesen Bericht veröffentliche.



■ Das Eingangsschild der Sozialorganisation ATAS zum Altenheim Micleuseni

Bild: Pro Humanitate

Wer ist ATAS ? Cristina Grossu schreibt:

Lieber Herr Hartig,

hier ist der Bericht über ATAS.

Die Zusammenarbeit mit ATAS- Zentrum

ATAS ist eine neue Abkürzung in Moldau und steht für territoriale Agentur für Sozialhilfe. Die Territorialen Agenturen für Sozialhilfe sind öffentliche Einrichtungen, die als Teil der Sozialreform „Restart“ konzipiert wurden. Am 6. Dezember 2023 genehmigte die Regierung den Beschluss über die Einrichtung von zehn regionalen ATAS -Niederlassungen, die nach Regionen gegliedert sind. (Zentrum, Zentrum-Ost, Zentrum-West, Nord, Nord-Ost, Nord-Nord-West, Nord-West, Süd, Süd-Ost und Süd-West). Jeder Region werden 3–4 Bezirke zugeordnet, mit Ausnahme der Region Nord-Nord-West, die nur das Munizipium Bălți umfasst. Ab Januar 2024 nahmen diese Agenturen ihre Tätigkeit auf und koordinieren die Arbeit der territorialen Strukturen der Sozialhilfe.

Ihre Aufgabe ist es, den Menschen die sozialen Dienstleistungen näherzubringen und dafür zu sorgen, dass die nationale Sozialschutzpolitik auch vor Ort, regional, wirksam umgesetzt wird. Sie wurden auf Initiative der Zentralbehörden gegründet und arbeiten unter der Leitung des Ministeriums für Arbeit und Sozialschutz.

Bis 2024 lag der Sozialschutz in der Verantwortung der Bezirke. Dadurch entstanden spürbare Unterschiede: Manche Bezirke konnten besser entwickelte und zugängliche soziale Dienste anbieten, während andere deutlich schlechter aufgestellt waren. Diese ungleiche Entwicklung führte zu einer Ungleichmäßigkeit der Sozialleistungen im ganzen Land.

Die ATAS - Agenturen sind ein wichtiger Schritt in der Reform des moldauischen Sozialhilfesystems.

Sie sind eine Brücke zwischen Bürgern und Staat und helfen dabei, soziale Probleme frühzeitig zu erkennen, Bedürfnisse einzuschätzen und die Betroffenen an die richtige Hilfe weiterzuleiten. Auf diese Weise tragen die Agenturen dazu bei, soziale Ungleichheiten abzubauen, mehr Inklusion zu schaffen und das Netz der sozialen Sicherheit in der ganzen Republik zu stärken.

Der Bundesverband Pro-Humanitate hat eine besonders enge Zusammenarbeit mit den ATAS -Zentren, die für die Bezirke Ialoveni, Criuleni, Strășeni, Dubăsari, sowie für das Munizipium Chisinau zuständig sind. Da wir in diesem Jahr auch Projekte in den Bezirken Șoldănești, Leova, Sîngerei, Ocnița und weiteren Gebieten durchführen, arbeiten wir eng mit den jeweils zuständigen ATAS -Regionalvertretungen zusammen, die die Verantwortung für diese Bezirke tragen.

Die erste direkte Lieferung an das ATAS -Zentrum fand im Jahr 2024 statt – es ging um 26 Paletten Putzmaterial in Säcken und Eimern für die Renovierung von Sozialzentren.

Im Juni 2025 hat Pro-Humanitate die nächste ganze Lieferung von humanitärer Hilfe direkt an das ATAS -Zentrum geschickt: 39 Klinikbetten inkl. Matratzen und 9 Nachttische. Am 31. Juli folgte noch eine Lieferung: 23 Betten, 13 Matratzen und 3 Nachttische. Diese Güter wurden anschließend in Altenheimen sowie an bedürftige Personen in den vier entsprechenden Bezirken verteilt. Eines der Altenheime, das Altenheim in Micleușeni, haben wir persönlich am 5. August besucht.

Wir schätzen die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den territorialen Agenturen für Sozialhilfe (ATAS) Zentren sehr und freuen uns darauf, auch in Zukunft gemeinsam erfolgreiche Projekte umzusetzen.

Das wäre alles für heute.

Liebe Grüße

Cristina Grossu



■ Eine sehr alte Bewohnerin des Altenheimes in Micleușeni in einem unserer gespendeten Pflegebetten.

Bild: Pro Humanitate



■ Bettlägerige ältere Heimbewohner mit Spendenbetten und Nachttischen. Im Vordergrund, links auf dem Bett, sitzt eine kleinwüchsige Frau, für die es eigens baulich geändert wurde, damit sie ohne Mühe hineingelangen kann.



■ Klinikbetten bei der Anlieferung und Montage



■ Heimbewohner des Altenheims fühlen sich in ihren Betten wohl.

Die Patenschaftsfamilie Girbu

Später besuchten wir die Patenschaftsfamilie Girbu in Hirova. Die Familie Girbu wird durch den moldauischen, schwer körperbehinderten, aber sehr taffen jungen Mann Nicolai Purcel, betreut, worüber wir sehr froh sind. Nicolai erhält ebenfalls eine kleine Patenschaftszahlung.

Er ist im Rahmen seiner körperlichen Behinderung immer wieder mit seinem kleinen landwirtschaftlichen Agria-Trekkerchen und einem kleinen Anhänger unterwegs, um etwas Geld oder Lebensmittel zu verdienen. Seit

Jahren ist er der Garant dafür, dass das Patenschaftsgeld der

Familie Girbu sinnvoll verwendet wird.



■ Das Arbeitsgerät von Nicolai Purcel

Bilder: Pro Humanitate



■ V.l.n.r.: Eine Tochter von Frau Girbu, Nicolai Purcel und Frau Girbu



■ Frau Girbu mit ihren drei minderjährigen Kindern

Bilder: Pro Humanitate

Die Patenschaftsfamilie Hojmichi

Cristina erzählte von unserer Patenschaftsfamilie Hojmichi, deren Sohn Virgiliu unrettbar nierenkrank ist, und der behandelnde Arzt ihm die Krankenakte anlässlich einer Besprechung mit der Bemerkung, Virgiliu lebe sowieso nur noch 2-3 Jahre, auf das Bett

geschmissen habe. Cristina und ich nahmen uns vor, mit diesem Arzt und dessen Chef ein ernstes Gespräch zu führen.

In dieser Klinik sind wir seit vielen Jahren mit humanitärer Hilfe tätig und erwarten ein anderes Ver-

halten der Ärzteschaft gegenüber ihren Patienten.

Für diese Familie, welche seit langer Zeit durch eine Patenschaftsspende in Höhe von monatlich 50 Euro durch unsere Spender unterstützt wird, werden

wir auch in Kürze eine dringend benötigte Waschmaschine besorgen, um die noch vorhandene, aber nicht mehr reparable Waschmaschine zu ersetzen.

Am 10. September hatte Cristina dann eine neue Waschmaschine besorgt, die unmittelbar installiert wurde.

Frau Hojmichi hat sie umgehend in Betrieb genommen und die ersten Decken gewaschen. Sie ist beeindruckt von der einwandfreien Funktion, besonders davon, dass die Maschine sehr leise arbeitet. Das Gerät hat ein Fassungsvermögen von 9 kg. Uns freut, dass diese Patenschaftsfamilie durch diese Anschaffung eine sinnvolle Hilfe erfahren hat, die der Mutter von Vergiliu das Leben etwas erleichtert.

Es hat sich anlässlich unseres Besuches gezeigt, dass die Patenschaftssumme in Höhe von Euro 50 monatlich nicht ausreichend ist und so machen wir uns Gedanken, wie wir auf Dauer diesen Betrag erhöhen können. Auch in Moldau sind die Dinge des täglichen Bedarfs erheblich teuer geworden und wenn – so wie in diesem Fall – die noch vorhandene alte Waschmaschine aus Sowjetzeiten „krepirt“, muss Abhilfe geschaffen werden.

Die Mutter dieses Jungen kümmerst sich mit einer unglaublichen Liebe um ihren mittlerweile 19-jährigen Sohn, der mit ihr zusammen in einer Mietwohnung wohnt. Erst spät nachmittags kamen wir dort an. Diese Familie wohnt äußerst beengt in einer Stadtwohnung in Chisinau, die sie



■ Frau Hojmichi mit ihrer von Pro Humanitate gespendeten neuen Waschmaschine

Bild: Pro Humanitate

mit anderen Bewohnern zu teilen hat. Virgiliu Hojmichi ist der mittlerweile 19-jährige sehr schweren nierenkranke Sohn. Im Alter von 8 Jahren erkannte man, dass eine Niere verkümmert war und so musste diese operativ entfernt werden. Auch die zweite Niere versieht ihren Dienst nicht ordnungsgemäß und so ist der Junge, bis zum heutigen Tage, immer wieder in Dialysebehandlung, was die Finanzen der alleinstehenden Mutter elementar belastet.

Als Cristina und ich wieder in Chisinau eintrafen, begrüßte uns Frau Hojmichi und wir begaben uns in ein städtisches Wohnheim, in dem sie mit ihrem Sohn ein Zimmer bewohnt. Virgiliu, ihr Sohn, war anwesend und be-

grüßte uns. Er macht, trotz seines Alters, immer noch einen sehr kindlichen Eindruck, ist aber klar orientiert. Auffällig war für mich, dass sein Knochenaufbau leicht deformiert ist. Für seine Mutter stellt er eine erhebliche Belastung dar, die sie jedoch mit einer großen Liebe meistert. Im Rahmen unserer Hilfsaktionen für Bedürftige in Moldau wurden wir auf diese Familie aufmerksam und konnten dankenswerterweise einen monatlichen Patenschaftsbetrag in Höhe von 50 Euro durch einen Spender gewinnen, der diese Familie etwas zu entlasten hilft. Es wäre schön, wenn wir in unserem Mitgliederpool jemanden finden könnten, der diese Summe aufstocken möchte.

Informieren Sie sich unter:

www.mfor.de



E-Mail

info@mfor.de

Das Schicksal unserer Patenschaftsfamilie Devaichina

Am 5. August besuchten wir die Patenschaftsfamilie Devaichina in der Stadt Calarasi. Cristina begab sich allein in die-

se Wohnung, da ich noch mit unserem VW-Bus beschäftigt war. Ihren Besuch hat sie mir freund-

licherweise in einem kurzen Mail-Bericht zusammengefasst. Sie schreibt:

Lieber Herr Hartig,

in dieser E-Mail sende ich Ihnen als Anhang 2 Bilder. Maria Devaichina mit ihrem Bruder Daniel, unsere Patenschaftsfamilie aus Calarasi. Wir haben sie am 5.08 besucht. Maria bekam bis zum 1. April 50 Euro im Monat als Patenschaftsgeld, jetzt bekommt sie 80 Euro monatlich. Daniel ist seit seiner frühen Kindheit, nach einer Impfung, querschnittsgelähmt. Jetzt ist er schon 23 Jahre alt. Er verlässt die Wohnung nie. Maria kümmert sich um ihn seit ca. 7 Jahren. Nachdem ihre Mutter gestorben ist, hat sie die Aufgabe übernommen. In den ersten Jahren hat sie dafür auch ein Gehalt als Pflegerin bekommen (ca. 210 Euro). Seit dem letzten Jahr wurde diese Möglichkeit gestrichen. Daniel bekommt ca. 100 Euro als Invaliditätsrente, was extrem wenig ist.

Maria hat keine eigene Familie, keine Kinder. Sie kümmert sich nur um ihren Bruder. Maria hat eine Kamera installiert, damit sie einkaufen gehen oder Erledigungen machen kann, während sie ihren Bruder im Blick behält. Sie arbeitet nicht. Gelegentlich schneidet sie den Nachbarn die Haare, da sie Friseurin ist. Am schwierigsten ist es, Daniel zu baden. Er wirkt kindlich, ist aber ziemlich schwer zu tragen. Die kleine Räumlichkeit sieht sehr gepflegt aus. Nur das Badezimmer ist schon ziemlich strapaziert. Maria würde es gerne renovieren, aber das kostet sehr viel Geld.

Ihr unerschütterlicher Optimismus, ihre Lebensfreude und Offenheit sind schlichtweg erstaunlich.

Liebe Grüße

Cristina Grossu



■ Der 23jährige querschnittsgelähmte Daniel



■ Maria Devaichina mit ihrem Bruder Daniel

Bilder: Pro Humanitate

Abends, nach dem Zubettgehen, wandern meine Gedanken noch lange um unsere Tagesarbeit. Es ist bedrückend, sich ständig mit dieser Armut konfrontiert zu sehen und keinen Ausweg

zu finden. Dennoch! Sind wir nicht nur aus christlichem Selbstverständnis, sondern auch um unseren Beitrag – besonders in dieser Zeit – zum weltweiten Frieden zu leisten, verpflichtet, im Rahmen

unserer Möglichkeit zu helfen?

Dankbar darüber, doch viele Menschen gefunden zu haben, die meine Gedanken verwirklichen, erwischt mich der Schlaf.



Liebe Mitglieder und Spender,

Wir beabsichtigen, aus Sicherheitsgründen (Datenschutz) das E-Mail Marketing "Tool CleverReach" einzusetzen, um Ihnen unsere Verbandsnachrichten in Zukunft, soweit gewünscht, per E-Mail zusenden zu können. **Wir würden uns freuen, wenn Sie diese Möglichkeit nutzen und bitten Sie, uns Ihre E-Mail Adresse mitzuteilen.** Die rechtlich korrekten Schritte und Ihr erneutes Einverständnis, welches nur einmalig bezüglich der Datenschutz-Grundverordnung DSGVO, erforderlich ist, werden dann im Mitteilungs E-Mail Marketing Tool angelegt.

Sie können jederzeit den Versand unserer Verbandsnachrichten bequem abmelden. Unseren Mitgliedern und Spendern, die diesen Weg nicht beschreiten wollen, senden wir die Verbandsnachrichten weiterhin in gedruckter Form zu.

Bitte senden Sie uns Ihre Einverständniserklärung baldmöglichst zu.

Diese Einverständniserklärung ist keine Beitrittserklärung zu unserem Verband, sondern dient ausschließlich dem von Ihnen gewünschten elektronischen Versand der Verbandsnachrichten.

Einverständniserklärung (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit bin ich einverstanden das der Bundesverband „PRO HUMANITÄTE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten) meine Mailadresse zum Zwecke des digitalen Erhalts der Verbandsnachrichten einsetzen darf. Die Ihnen dann über E-Mail zugehende Verbandsnachricht enthält die korrekte Regelung zum Datenschutz (DSGVO). Hier können Sie sich jederzeit auch wieder abmelden. Den postalischen Versand der Verbandsnachrichten stellen wir dann für Sie ein.

Titel	Name	Vorname
PLZ	Wohnort	Straße
Datum	Telefon	*E-Mail

Unterschrift

*Die E-Mail Adresse benötigen wir, um Sie in unseren Mailversand aufnehmen zu können.



Wir sind eine
mildtätig und
gemeinnützig
anerkannte
Hilfsorganisa-
tion zur Linde-
rung der Not
in Krisen- oder
Katastrophen-
gebieten.





BUNDESVERBAND PRO HUMANITÄTE e.V.

Verwaltung:
Friedrich-List-Str. 9 · D-78234 Engen
Tel. 07733 / 7010 · Fax 07733 / 7090
E-Mail: info@mfor.de
Internet: www.mfor.de

Beitrittserklärung (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit möchte ich Mitglied im Bundesverband „PRO HUMANITÄTE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten werden).

Ich bestätige, insbesondere die Regelungen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen zu haben und willige ein, dass der Verband die aufgeführten Daten für verbandsinterne Zwecke in einer EDV-gestützten Mitglieder- und Beitragsdatei speichert, verarbeitet und nutzt.

Titel	Name	Vorname	Geburtsdatum
Straße		Telefon	E-Mail
PLZ		Wohnort	
Datum		Unterschrift	

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 25€ und wird einmal jährlich, bis spätestens zum 31. Januar, per Dauerauftrag erbeten! Die Aufnahme wird durch Vorstandsbeschluss wirksam.

Unsere Datenschutzbestimmungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite „www.mfor.de“

Unsere Spendenkonten:

Volksbank e.G. Gestalterbank
IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00
BIC: GENODE 61 OG1

Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE16 6925 0035 000 36 36 362
BIC: SOLADES1 SNG

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Bundesverband PRO HUMANITÄTE e. V.

IBAN

DE 16 69 25 00 35 00 03 63 63 62

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

S O L A D E S 1 S N G

Danke für Ihre Zuwendung

Hilfe die ankommt!



Betrag: Euro, Cent

Kunden Referenznummer Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (Nur für Zahlungsempfänger)

NAME:

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen á 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen á 35 Stellen)

ADRESSE:

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Forma, Ort (max 27 Stellen, keine Straßen oder Postfachangaben)

IBAN

Prüfziffer

Bankleitzahl des Kontoinhaber

Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)

D E

08

Datum

Unterschrift(en)

Beleg/Quittung für den Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Kontoinhaber

Begünstigter

Bundesverband Pro Humanitate e.V.

Verwendungszweck

Zuwendung

Datum

Betrag: Euro, Cent

Empfänger:

Bundesverband PRO HUMANITÄTE e. V.
Friedrich-List-Str. 9
D-78234 Engen

Verwendungszweck:

Abzugsfähige Spende.

Für die Zustellung der Zuwendungsbestätigung benötigen wir Ihre vollständige Adresse in der Zahlungsanweisung.



Wie abhängig sind wir durch das Mobiltelefon geworden

Mittlerweile ist es Mittwoch der 6. August 2025

Etwas verspätet komme ich zum Frühstück im hiesigen Hotel. Ursache war der völlig unerwartete Ausfall meines Handys. Nach einem doch strengen Arbeitstag, bei dem Cristina mit mir und unserem in Moldau stationierten VW-Bus doch viele Kilometer hinter uns gebracht hatten, verblieb wenig Zeit, um den Frühstückskaffee in Ruhe zu genießen.

Ursache war, dass die Handybatterie schlagartig ihren Dienst quittiert hatte und die eingestellte Weckzeit nicht mehr funktionierte. Erstmalig machte ich mir Gedanken, wie abhängig ich von diesem modernen „Sklavengerät“ war. Niemanden konnte ich benachrichtigen, um die längst

vereinbarten Termine pünktlich einhalten zu können. Auch war ich telefonisch nicht mehr erreichbar. So war ich froh, als Cristina mit dem Sohn unseres Wasserbauunternehmers mich am Hotel abholte und wir gemeinsam den langen Weg nach Cobilea im Norden der Republik antreten konnten, wo Pro Humanitate ein zukünftiges Jugendzentrum finanziert und wir den Baufortschritt sehen wollten. Über den Fortgang der Bauarbeiten waren wir sehr positiv überrascht.

Die Tatsache, dass mein Handy den Geist aufgegeben hatte, machte mir doch erheblich zu schaffen. Erst nach diesem Vorfall habe ich begriffen, wie abhängig unsere Gesellschaft von der Technik geworden ist. So gilt es, alle relevanten Adressen und Rufnummern in einem Terminbuch

festzuhalten.

Als Cornel, der Sohn unseres Wasserbauunternehmers die Situation mitbekam, ging er ohne jeglichen Hinweis in die „Spur“ und informierte über sein Handy eine Reparaturfirma für Mobilgeräte in Chisinau, welche nur 200m von meinem Hotel entfernt war. Es wurde mitgeteilt, dass ich mein Gerät dort abgeben und nach einer Stunde, bewaffnet mit 450 MDL (moldauischen Lei), was etwa der Summe von 25,59 Euro entspricht, wieder auftauchen solle. In der Zeit sei eine neue Batterie installiert!

Gesagt, getan! Wieder einmal hat sich gezeigt, dass elektronische Probleme in Moldau sehr schnell positiv gelöst werden können.

Erweiterung des Sozialzentrums in Cobilea

Seit einigen Jahren sind wir im Rahmen unserer humanitären Aktionen auch in der Gemeinde Cobilea mit ihrer sehr rührigen Bürgermeisterin, Frau Angela Ababei, tätig. So haben wir dort in einer ehemaligen Schule, in der untersten Etage, ein Sozialzentrum für die bedürftige Bevölkerung erstellt, welches einen regen Zugang aufweist.

Es gibt dort Unterbringungsmöglichkeiten mit vielen von uns gelieferten Klinikbetten und eine Kücheneinrichtung. Die ehemaligen Schulräume wurden durch uns komplett renoviert, neu mit Spendenmaterial von STOTMEISTR verputzt, mit neuen Fenstern, Bodenbelägen, Toilet-

ten und Duschkabinen der Firma DURAVIT versehen. Dieses Sozialzentrum wird in erheblichem Umfang genutzt, wobei der Bürgermeisterin auffiel, dass doch sehr viele Jugendliche immer wieder anwesend wären, deren Eltern teilweise nicht vorhanden sind.

Im Rahmen einer Besprechung mit der Bürgermeisterin, Angela Ababei, kam die Idee auf, die zweite Etage dieser Schule, die bislang brachlag, zu einem Jugendzentrum auszubauen.

Die notwendigen Räumlichkeiten waren vorhanden, Sanitär- und Küchenräume des zuvor erstellten Sanitärzentrums konnten genutzt werden. Lediglich wa-

ren die vorhandenen Räume des zweiten Stockwerks instand zu setzen, was allerdings nicht nur finanzielle Ressourcen, sondern insbesondere auch tatkräftige Mitarbeiter erforderte.

So kam es zu einer Anfrage der Bürgermeisterin an uns, die wir im Anschluss gerne veröffentlichen, und sie alle bitten, uns für dieses sinnvolle Projekt – soweit möglich – finanziell zu unterstützen.

Wir sagten unmittelbar Hilfe zu, und so begann die Bürgermeisterin mit den Arbeiten.

Das Gesuch der Bürgermeisterin folgt...

REPUBLIK MOLDAU**GEMEINDERAT COBILEA, RATHAUS COBILEA****MD-7214 Rep. Moldau, Dorf Cobilea,****Bezirk Soldanesti****Tel. 0 (272) 51-2-36, 51-2-38****E-Mail: primaria.cobilea@apl.gov.md****Renovation einer Etage der ehemaligen Schule in Cobilea zugunsten eines Jugendzentrums**

Nr. 65**vom 21.05.2025****Bundesverband Pro Humanitate Deutschland****Vorsitzender Daniel Holzer***Sehr geehrter Herr Holzer,**wir möchten Ihnen für die Zusammenarbeit danken, die die Gemeinde Cobilea in den Jahren 2022-2025 in Partnerschaft mit dem Verein Asociația Bastinasilor din satul Cobilea (Verein der Einheimischen des Dorfes Cobilea) geleistet hat, indem Sie in ältere, bedürftige und gefährdete Menschen investiert haben, wofür wir Ihnen sehr dankbar sind.**Ihr Engagement hat Veränderungen im Dorf Cobilea, Bezirk Soldanesti, bewirkt und zur Unterstützung bedürftiger Menschen beigetragen.**Sehr geehrter Herr Holzer, die Gemeinde Cobilea bittet Sie um Unterstützung bei der Einrichtung eines Sozialzentrums für Kinder in Risikosituationen, aus bedürftigen Familien, Waisen, Kinder, deren Eltern im Ausland arbeiten, und kinderreiche Familien. Dieses Zentrum würde im Sozialzentrum, 2. Etage, eingerichtet werden, wo Reparaturen erforderlich sind: Austausch der Fenster, Reparatur der Elektrik, Austausch der Heizkörper, Malerarbeiten.**In diesem Zentrum könnten die Kinder ihren Interessen nachgehen, spielen, eine warme Mahlzeit erhalten und ihre Hausaufgaben machen. Ich möchte noch erwähnen, dass es im Dorf Cobilea keine Einrichtungen für Kinder gibt, sodass dieses Zentrum sehr nützlich wäre, um die Kinder zu beschäftigen und sie so vom Handy und anderen schädlichen Beschäftigungen abzuhalten.**Sehr geehrter Herr Holzer, wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns bei der Organisation dieser Einrichtungsarbeiten unterstützen könnten, für die einen Kostenvoranschlag in Höhe von 318.888,63 MD (16.353,20 Euro) vorgesehen wurde, zuzüglich Heizkörper 25x900 = 22.500 MD (1.200 Euro) und Farbe für Wände und Boden 2.000 Euro. Insgesamt 19.553 Euro.**Im Namen der Begünstigten bedankt sich die Gemeinde Cobilea im Voraus und ist dankbar für die Zusammenarbeit und die gewährte Hilfe.***Mit Respekt und Dankbarkeit****Bürgermeisterin****/elektronisch signiert/****Ababei A.**



■ Bei den anstehende Reovierungsarbeiten im ehemaligen Schulgebäude von Cobilea muss der Altputz abgeschlagen werden, Böden, Türen und neue Fenster sind zu installieren.

Bilder: Pro Humanitate



SPENDENKONTEN

Volksbank e.G. Gestalterbank
IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00
BIC: GENODE61OG1

Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE16 6925 0035 0003 6363 62
BIC: SOLADES1SNG

Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

Bildercollage der Reparaturarbeiten im ehemaligen Schulgebäude von Cobilea für das zukünftige Jugendzentrum in dieser Gemeinde



Frau Ababei, plante im oberen Stockwerk dieser Schule ein Jugendzentrum einzurichten, um der Jugend eine eigene Zukunft zu geben und diese nicht mit den ältesten, oft schwer behinderten Menschen auf Dauer unterzubringen. Auch hier sind wir in nicht unerheblichem Umfang mit humanitärer Hilfe tätig.



Im Frühsommer dieses Jahres besuchten wir, auf Einladung von Frau Ababei das immer noch in Arbeit befindliche Jugendzentrum. Es wurde ein Fest zugunsten der Jugendlichen organisiert, wobei wir feststellen durften, dass die etwas älteren Jugendlichen – Mädchen wie Jungen – sich um die kleineren Kinder bemühten. Einige spielten auf Gitarren Lieder, welche alle Kinder mitsangen. Insgesamt trafen wir eine homogene, friedliche Gruppe von Mädchen und Jungens an, welche durch ausgesuchte ältere Jugendliche geleitet wurde.

Bilder: Pro Humanitate





■ Die Bürgermeisterin, Frau Angela Ababei, und Cristina Grossu freuen sich über die angelieferten Betten und Bettwäsche in einem bereits fertiggestellten Schlafraum des Jugendzentrums.



■ Gespendete, gestrickte Wolldecken, Bettwäsche und Kleidung werden in diesem Jugendzentrum für die Jugendlichen zur Verfügung gestellt.



■ Fröhliche Jugendliche beim Singen und Musizieren im Garten der ehemaligen Schule von Cobilea.



■ Die Freude für das zukünftige Jugendzentrum ist sehr groß.

Bilder: Pro Humanitate

Es fiel auf, dass eine unge-
wohnte Fröhlichkeit herrschte,
die auf uns einen befreienden Ein-
druck machte. Wir sagten der Bür-
germeisterin zu, hier auch weiter-
hin mit Hilfe auf allen Ebenen, im
Rahmen unserer Möglichkeiten,
präsent sein zu wollen.

So hat unser neuer Verbands-
vorsitzender, Daniel Holzer,
eingeplant im September 2025
zwei große Lastzüge nach Cobi-

lea zu senden, um auch dieses
Projekt vervollständigen zu kön-
nen. Wir wollen versuchen, hier
auch mit intakten Musikinstrumen-
ten Freude bereiten zu können.

Da Cobilea ein sehr langgezo-
genes Dorf ist, wäre es auch
schön, wenn wir einige wirklich
brauchbare und technisch in Ord-
nung befindliche Fahrräder mit
der dazugehörigen funktionstüch-
tigen Luftpumpe und Beleuchtung

als Spende erhalten könnten. Die-
ses Jugendzentrum wird auch im
Rahmen unserer Nahrungsmittel-
aktionen über die Wintermona-
te mit Nahrung versorgt. Es freut
uns ungemein, dass sich durch
Ihre Hilfe, liebe Spender, in einer
zur Ukraine grenznahen Gemein-
de – durch das Engagement der
Bürgermeisterin und uns – ein
neues Sozialzentrum bildet, wel-
ches zukunftsfähig ist.

Fahrräder für Sozialzwecke in Cobilea

In der vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten fehlte der Platz für 2 Berichte, die mir von un-
serer moldauischen Mitarbeiterin Cristina schon im Juni dieses Jahres zugesandt wurden. Es handelt sich
um gespendete Fahrräder, die ihre neuen Eigentümer gefunden haben. Gerne geben wir Ihnen, liebe Leser
und Spender diese Berichte zur Kenntnis, und würden uns auch über weitere Fahrradspenden freuen.

Cristina Grossu berichtet:

Lieber Herr Hartig, in der Anla-
ge sende ich Ihnen einige Bil-
der zum Einsatz der Fahrräder in
Cobilea. Bei dem ersten Bild han-
delt es sich um Igor Bunacale. Er
ist bei der Gemeinde Cobilea als
Raumplaner beschäftigt. Er ver-
teilt das Essen der Sozialkantine
und bringt die Kleidung der Sozi-
alhilfeempfänger zur Reinigung.
Bis vor kurzem erledigte er alle
Wege zu Fuß, da er kein Trans-
portmittel besaß. Jetzt ist er mit
dem Fahrrad schnell unterwegs
und kann mehrere Pakete mit
Kleidung für Menschen transpor-
tieren, die sich nicht selbst fortbe-
wegen können, insbesondere für
Schwerbehinderte. Im Dorf kennt
jeder Igor, der ständig mit ver-
schiedenen Aufgaben beschäftigt
ist. Bis vor Kurzem ging er noch
zu Fuß, doch jetzt fährt er stolz mit
dem Fahrrad.

Im Bild rechts handelt es sich um
die 33-jährige Elena Cotaga. Sie
ist Mutter von 3 Kindern. Seit ei-
nem Jahr arbeitet sie als Sozial-
arbeiterin und ist auf Kinderrechte
spezialisiert. Frau Cotaga ist täg-

lich im Einsatz und besucht sozi-
al schwache Familien mit vielen
Kindern und häuslicher Gewalt im
Dorf Cobilea. Bevor sie das Fahr-
rad bekam, konnte sie nur weni-
ge Familien besuchen, da das
Dorf sich über eine Länge von 6
Kilometer erstreckt und sie täg-

lich 10-12 Kilometer zurücklegen
musste. Manchmal schaffte sie es
nicht alle Familien zu besuchen,
die sie sich vorgenommen hatte.
Jetzt kann sie sich schneller fort-
bewegen und hat mehr Zeit, sich
mit den Familien und den Kindern
zu unterhalten.



■ Igor Bunacale kann seine Gemeindeaufga-
ben nun zügig mit dem Fahrrad erledigen



■ Elena Cotaga, ist dankbar, ihre Arbeitswege
nun mit dem Fahrrad bewältigen zu können.
Bilder: Pro Humanitate

Elena Cotaga erzählt:

"Ich fahre sehr gerne Fahrrad und habe sogar darüber nachgedacht, etwas Geld zu sparen, um mir

ein eigenes zu kaufen, aber jetzt habe ich mein eigenes Fahrrad und bringe morgens sogar meine beiden kleinen Kinder in den Kindergarten. Sie fahren sehr gerne

mit mir Fahrrad. Sie prahlen damit vor ihren Freunden im Kindergarten. Vielen Dank an Pro Humanitate, dass sie auch an mich gedacht haben."

Fahrradspenden

Liebe Leser unserer Verbandsnachrichten, aus den oben genannten beiden Berichten können Sie erkennen, wie wichtig doch Sachspenden mit intakten Fahrrädern sind.

Sie bereiten nicht nur Freude, sondern erleichtern vielen

Menschen in Moldau das tägliche Leben. Soweit Sie also über ein in Ordnung befindliches Fahrrad verfügen, auf das Sie verzichten können, um es uns als Spende für bedürftige Personen in Moldau zur Verfügung zu stellen, wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns benachrichtigen würden.

Unsere Sekretärin, Frau Paukstadt, ist werktags von Montag bis einschließlich Freitag, in der Zeit von 08:30 bis 12:30 unter der Tel. Nr. 07733 / 7010 erreichbar. Soweit es uns möglich ist, holen wir technisch in Ordnung befindliche Fahrräder gerne auch bei Ihnen ab.

Das Wasserprojekt in Sipca

Ein weiteres Brunnenprojekt war in der moldauischen Gemeinde Sipca geplant. Die notwendigen Unterlagen hatte ich zuvor noch in Deutschland mit meinem Verbandsnachfolger Daniel Holzer schriftlich fixiert. Herr Scutaru teilte mir mit, dass er mit diesem Wasserprojekt noch nicht begonnen habe, es aber für den Herbst dieses Jahres eingeplant sei.

So war auch das neu geplante Tiefwasserbrunnenprojekt in der moldauischen Gemeinde Sipca zu besuchen, um die Planung desselben in Angriff zu nehmen. Die entsprechenden Unterlagen samt Bauvertrag hatte ich bei mir, und so machten wir – Cristina, der Wasserbauingenieur mit seinem Sohn und meine Wenigkeit – uns auf den Weg in die Gemeinde Sipca, um mit dem dortigen Bürgermeister das Projekt zu besprechen. Es stellte sich heraus, dass auch hier Wassernotstand festzustellen ist, die jeweiligen Kosten jedoch geringer zu kalkulieren waren. Die Bohrtiefe wird etwa 150 bis 180 m

betragen. Die schon vorhandenen deutschen Wasserpumpen haben dann 50 Kubikmeter pro Stunde zu fördern. Sipca hatte anlässlich meines Moldaubesuches durchgängig eine Tagestemperatur von 35°C. Es sollen 520 Haushalte mit derzeit anwesenden 700 Bewohnern mit Wasser versorgt werden, was wegen des latenten Wassernotstandes, derzeit nicht mehr der Fall ist. Mit dem Bürgermeister Ion

Bulat, konnten wir dann die fertige Bauvereinbarung besprechen, welche auch schon durch unseren neuen Verbandsvorsitzenden Daniel Holzer gegengezeichnet war.

Herr Scutaru, unser Wasserbauingenieur, teilte mit, dass er wahrscheinlich erst in der 3. Septemberwoche mit den Bohrarbeiten beginnen könne.



■ V.l.n.r.: Cornel Scutaru, unsere Mitarbeiterin Cristina Crossu und der Bürgermeister der Gemeinde Sipca Ion Bulat.

Bild: Pro Humanitate



■ Im Bild links der Bürgermeister der Gemeinde Sipca, Ion Bulat, im Gespräch mit dem Sohn unseres Wasserbauunternehmers, Cornel Scutaru.



■ Pumpenanlage des Brunnens

Bilder: Pro Humanitate

Einweihung unserer Brunnenprojekte in Balasesti und Pepeni

Es ist Donnerstag der 7. August.

H heute sind wir schon sehr früh aufgestanden, um den langen Weg nach Balasesti und Pepeni zu erledigen. In beiden Ortschaften, die von Chisinau etwa 120 Kilometer entfernt sind, hatten wir schon vor einiger Zeit Wasserprojekte realisiert, die nun fertiggestellt waren und deren Einweihung, zu der wir eingeladen waren, stattfand. Wir, das sind der Wasserbauingenieur Veaceslav Scutaru, sein Sohn Corneliu, unsere moldauische Mitarbeiterin Cristina Grossu-Chiriac und ich selbst. Gegen 10:30 Uhr trafen wir mit dem Fahrzeug unseres Wasserbauunternehmers, der Cristina und mich aus Chisinau mitnahm,

in Balasesti ein. Balasesti ist eine moldauische Gemeinde, der wir schon im Frühjahr 2025 zusagten, die gravierende Wassernot mit einem Projekt zu beenden.

Aus technischen Gründen, da unser Wasserbauunternehmer seine Bohrgeräte in der Gemeinde Unguri, unmittelbar an der ukrainischen Grenze, im Einsatz eines weiteren durch uns geförderten Wasserbauprojektes hatte, musste das Projekt in Balasesti warten.

Als wir ankamen, wurden wir sehr herzlich von der rührigen Bürgermeisterin Elena Neaga und einem Abgeordneten des moldauischen Parlaments sowie der

Bevölkerung begrüßt. Balasesti hat derzeit 240 Haushalte, ein Gymnasium mit 173 Schülern und einen Kindergarten, die nun wieder in den Genuss von sauberem Trinkwasser kommen.

Wir nahmen an der durch den örtlichen Priester vollzogenen Einweihungsfeier des Brunnens teil, welche sich sehr feierlich gestaltete. Der Brunnen weist nun eine Tiefe von 200m und einen Wasserturm, der derzeit von der Wasserpumpe über ein dickes Wasserrohr versorgt wird, welches später noch unter der Erde versorgt werden soll, auf.

Die Förderkapazität beträgt 7,8 Tonnen pro Stunde.

IMPRESSUM:

Verantwortlich für

Inhalt und Redaktion: Dirk Hartig

Herausgeber: Bundesverband Pro Humanitate e.V., Friedrich-List-Straße 9, D – 78234 Engen/Hegau,
Telefon 07733/7010, E-Mail: dirk.hartig@mfor.de

Datenschutz: Unsere Datenschutzbestimmungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite „www.mfor.de“

Layout u. Gestaltung: Grafik Atelier Güther, Seestraße 19, 88690 Uhlkingen-Mühlhofen, Tel. 07556/7119894

Druck: Druckhaus Zanker, Gutenbergstraße 2, 88677 Markdorf, Tel. 07544 50920

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.



■ Unsere versammelte Mannschaft vor dem Bürgermeisteramt in Balasesti: V.I.n.r.: Corneliu Scutaru, Dirk Hartig, Tatiana Botnarenco (Direktorin der Bibliothek des Dorfes), Bürgermeisterin Elena Neaga, Priester Constantin und Cristina Grossu.



■ Dankesrede eines Abgeordneten des moldauischen Parlamentes mit dem Priester und Honoratioren.



■ V.I.n.r.: Der Gemeindepriester bei der Einsegnungsfeierlichkeit, mit unserem Wasserbauunternehmer Veaceslav Scutaru, der stolz aufzeigt, wie das Wasser nun wieder fließt.



■ Zum Festmahl der Gemeinde wurden wir eingeladen.

Bilder: Pro Humanitate

Herr Scutaru sandte uns am 29. September einen Arbeitsbericht, den unsere moldauische

Mitarbeiterin, Cristina Grossu ins Deutsche übersetzte und den ich

Ihnen gerne zur Kenntnis bringen möchte.

Bericht über die Bohrarbeiten für den artesischen Brunnen im Dorf Bălășești, Bezirk Sîngerei

Im Juni und Juli 2025 wurden im Dorf Bălășești, Bezirk Sîngerei, Bohrarbeiten für einen 195 Meter tiefen Brunnen durchgeführt, der mit einer PVC-Rohrsäule von 140 mm Durchmesser und einem Sand- und Kiesfilter ausgestattet wurde.

Auf den ersten Blick scheint es sich nur um eine technische Arbeit zu handeln, doch dahinter verbirgt sich eine Geschichte von Mühen, Schwierigkeiten und Hoffnungen.

Technische Daten der Arbeiten

- *Endtiefe des Brunnens: 195 m*
- *Förderrohr: PVC-Rohr, Ø140 mm*
- *Filter: Sand- und Kiesschicht zur natürlichen Reinigung des Wassers*
- *Zweck: Versorgung der Gemeinde mit qualitativ hochwertigem, konstantem und sicherem Trinkwasser*

Ablauf und Schwierigkeiten:

1. Die ersten Meter der Bohrung

Die ersten zehn Meter waren schnell überwunden. Der sandige und lehmige Boden ließ sich leicht durchbohren, und das Team sah, voller Begeisterung, wie der Traum Wirklichkeit wurde. Die Arbeiten schritten zügig voran, und jeder Meter bedeutete einen Schritt näher zum Ziel. Aber wie man so schön sagt: Die Erde hütet ihre Geheimnisse.

2. Harte und verdichtete Schichten

In einer Tiefe von 60 m stießen die Maschinen auf hartes Gestein und verdichteten Lehm. Das Vorankommen gestaltete sich mühsam, Stangen brachen, Werkzeuge verschlissen, und jeder gewonnene Meter kostete Zeit und Mühe.

An manchen Tagen gelang es nach stundenlanger Arbeit, nur wenige Meter voranzukommen. Die Stimmung war angespannt, das Team müde, doch in den Herzen blieb die Hoffnung, dass das Wasser nicht mehr fern war.

3. Auftreten von Druckwasser

In mittlerer Tiefe stieß man auf Druckwasserblasen, die die Wände des Bohrlochs destabilisierten. Dies machte die Unterbrechung der Arbeiten und die provisorische Verstärkung der Abschnitte notwendig, um Einstürze zu verhindern.

Jedes Mal, wenn es so schien, als würde sich ein normaler Arbeitsrhythmus einstellen, stellte die Natur ein neues Hindernis in den Weg.

4. Wetterbedingungen und Maschinen

Auch das Wetter war nicht auf der Seite des Teams: Hohe Temperaturen und Sommerregen prägten das Dorf Bălăsești, Schweiß und Schlamm vermischten sich und erschwerten den Bohrvorgang.

Werkzeuge gingen kaputt, Teile mussten ausgetauscht werden, die Zeit verging langsam. Aber niemand gab auf.

5. Fertigstellung der Bohrung

Nach vielen Versuchen und Nächten, in denen die Müdigkeit allen anzusehen war, wurde die endgültige Tiefe von 195 m erreicht. Die PVC-Säule mit einem Durchmesser von 140 mm wurde erfolgreich eingeführt, ein Sand- und Kiesfilter wurde angebracht, um die Wasserqualität und den langfristigen Schutz der Anlage zu gewährleisten.

Das erste geförderte Wasser brachte unbeschreibliche Freude mit sich – das Ergebnis einer gemeinsamen Anstrengung, von Geduld und dem Vertrauen, dass jede Schwierigkeit überwunden werden kann.

Fazit

Der Tiefbrunnen im Dorf Bălăsești, Bezirk Sîngerei, ist nicht nur ein technisches Bauwerk. Er ist ein Zeugnis des Kampfes mit dem Boden und dem Wetter, ein Beweis dafür, dass dort, wo Wunsch und Wille vorhanden sind, kein Hindernis unüberwindbar ist.

Jeder ausgehobene Meter hatte seine eigene Geschichte: vom trockenen Staub der oberflächlichen Schichten bis zur kalten Feuchtigkeit der Tiefen.

Jeder Arbeiter hat hier nicht nur seinen Schweiß, sondern auch einen Teil seiner Seele hinterlassen.

Heute bringt diese Bohrung nicht nur Wasser, sondern auch Hoffnung und Ruhe für die Gemeinde. Dahinter steckt harte Arbeit, mit Fehlern und Korrekturen, mit Pausen und Wiederholungen, mit Momenten der Verzweiflung und Freude.

Mit einem Wort – ein Werk, das aus Leid und Schwierigkeiten entstanden ist, aber mit Würde vollendet wurde.

Für die Einwohner des Dorfes Bălăsești bedeutet dieser Brunnen weit mehr als nur Rohre und Meter um Meter ausgehobene Erde. Er steht für Leben, Hoffnung und einen gemeinsamen Erfolg. In seinem Wasser spiegeln sich die Geschichte der Menschen und die Hitze des Hochsommers wider – jener Zeit, in der die Erde bezwungen wurde und das Dorf seine Quelle des Lichts gewann.

Das Wasserprojekt in Pepeni

Im Anschluss der Einweihungsfeierlichkeiten in Balasesti begaben wir uns nach Pepeni.

Über unser Wasserprojekt in der moldauischen Gemeinde Pepeni hatten wir teilweise schon in vergangenen Ausgaben unserer Verbandsnachrichten berichtet. Nach Aussage des derzeitigen Bürgermeisters, war dieses Projekt immer wieder sabotiert worden.

Unser Wasserbauchef hatte dankenswerterweise auf eigene Kosten die Sabotageaktionen immer wieder aufgefangen. Irgendwann jedoch musste die Bohrstelle eingezäunt und mit einer Videoüberwachung versehen werden.

Auch ich machte mir Gedanken, wer ein so massives Interesse hatte, diese Wasserbohrung zu boykottieren. So erinnerte ich mich daran, wie es bei meinem ersten Besuch peinlich war, dass der derzeit amtierende Bürgermeister, nachdem er bemerkt hatte, dass sein Vorgänger

uns schlichtweg betrügen wollte, mich um meine Unterlagen bat, da seine im Rathaus unerklärlicherweise verschwunden waren. Als ich ihm meine Unterlagen der Vereinbarung mit seinem Vorgänger zur Kopie übergab und er begriffen hatte, dass hier ein Betrug beabsichtigt war, hatte er alle 3 anwesenden ehemaligen Bürgermeister aus dem Raum regelrecht hinausgeschmissen und so konnten wir gemeinsam den seit längerer Zeit vorliegenden Bauvertrag, den ich bei mir hatte, gegenzeichnen.

Nun war es soweit und das Wasser floss wieder in reichlichem Umfang, so dass alle Einwohner zufrieden waren. Ich vermute einer der 3 Vorgänger war wohl der Täter und hatte aus persönlichen Gründen unser Wasserprojekt sabotiert. Soweit zur Vorgeschichte.

Als wir ankamen wurden wir sehr herzlich durch den Bürgermeister, einen Abgeordneten der Regierung, den örtlichen Popen und die Bevölkerung begrüßt. Uns wurde erklärt, dass nunmehr

genügend Wasser für die gesamte Ortsbevölkerung zur Verfügung stünde.

Nach der Einsegnung durch den Popen fuhren wir mit dem Bürgermeister an die Bohrstelle, die mittlerweile eingezäunt war. Die Bohrung ist 190 m tief und liefert nahezu 50 Kubikmeter frisches Wasser in einem Zeitraum von 24 Stunden.

Nach dieser Besichtigung wurden wir in das örtliche Kulturhaus, welches gerade eine Generalrenovation erfuhr, zum Kaffeetrinken eingeladen.

Da wir an diesem Tag auch noch ein weiteres neues Wasserprojekt in der Gemeinde Bahu mit dem dortigen Bürgermeister und den Gemeinderäten besprechen sollten, die Zeit aber schon zu weit fortgeschritten war, konnten wir den entsprechenden Besuch auf den 11. August verschieben.

Erst spät, aber doch sehr froh, traten wir den Rückweg nach



■ V.r.n.l.: Der Bürgermeister der Gemeinde Pepeni Oleg Cernei, eine Mitarbeiterin des Kulturhauses, Dirk Hartig und Valentina Butcu (Leiterin des Kulturhauses)



■ Unser Wasserbauunternehmer Veaceslav Scutaru mit dem Bürgermeister von Pepeni, Oleg Cernei.

Bilder: Pro Humanitate



■ ! V.l.n.r.: Der Bürgermeister von Pepeni Oleg Cernei, Dirk Hartig, der Wasserbauunternehmer Veaceslav Scutaru, und unsere moldauische Repräsentantin Frau Cristina Grossu, bei der Abnahme dieses Wasserprojekts. Bild: Pro Humanitate

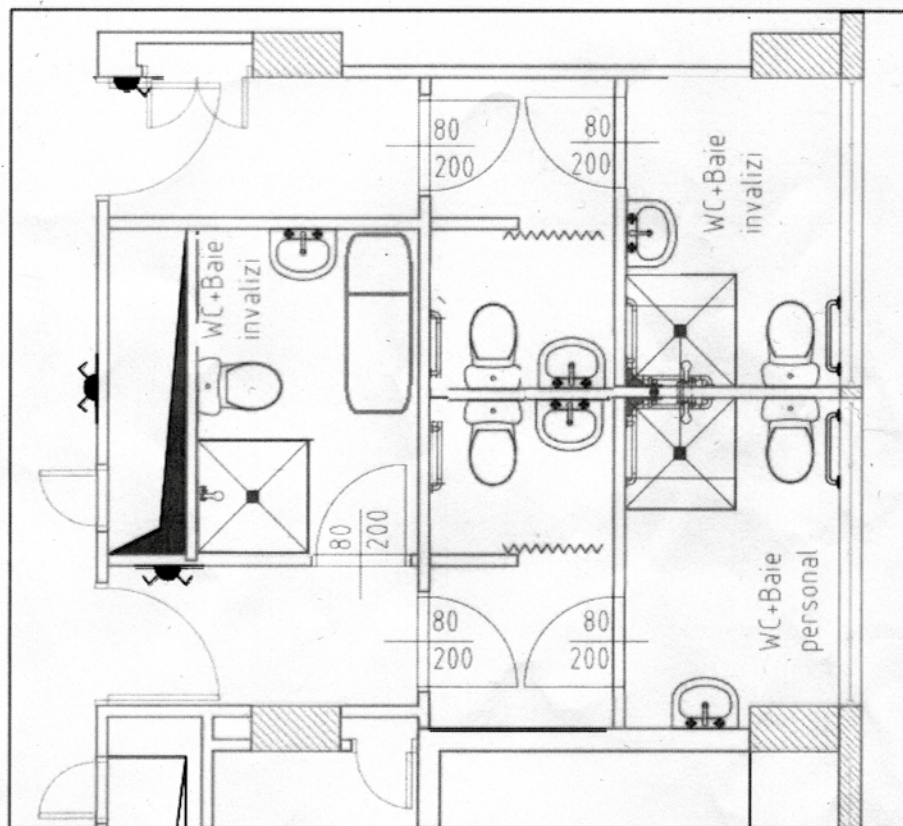
Besuch der Republikanischen Klinik in Chisinau

Es ist Freitag, der 8. August 2025

Mit unserem in Moldau stationierten VW-Bus und Cristina, fahren wir in die Republikanische Klinik. Uns erwartet deren Leiter, Herr Prof. Ion Uncuta. Vorab hatte Cristina angekündigt, dass wir uns mit ihm über den Fall des 19-jährigen nierenkranken Vergiliu Hojmichi unterhalten wollten, der zeitweise seinen Klinikaufenthalt in dieser Klinik verbringt und vom Nierenarzt in hässlichem Ton niedergemacht wurde. Prof. Uncuta ist schon seit einigen Jahren der Nachfolger des früheren Herzarztes und Klinikdirektors Prof. Anatol Ciubotaru, der längst pensioniert wurde. Er ist ein sehr zugänglicher Mensch mit einer exzellenten Höflichkeit. Cristina schilderte ihm das unerfreuliche Ereignis mit unserem Patenkind Hojmichi, was er zur Kenntnis nahm, und zusagte, den Fall zu besprechen. In dieser Zusammenkunft erfuhren wir, dass diese Klinik im Rahmen eines größeren Projektes, beginnend im September dieses Jahres, insgesamt 25 Räumlichkeiten dieses Großkrankenhauses re-

novieren will. Die entsprechenden Baupläne liegen mir vor und so will ich versuchen bei den uns langjährig unterstützenden Firmen, wie DURAVIT, GEBERIT, HANSGROHE und STOTMEISTER vorstel-

lig zu werden, um entsprechende Materialien evtl. auf Spendenbasis erhalten zu können. Der Bedarf an einer solchen zentralen Einrichtung für Dialysepatienten in Moldau ist immens.



■ Bauzeichnung einer Räumlichkeit des Klinikums Chisinau. Hiervon werden 25 Einheiten gebaut.

Ein neues Wasserprojekt für die Gemeinde Bahu im Kreis Calarasi

Am 11. August fahren wir nach Bahu zur Planung eines weiteren Wasserprojektes.

Als wir ankamen, wartete der Bürgermeister mit seiner ganzen Familie und einigen Gemeinderatsmitgliedern auf uns. Wir wurden sehr freundlich empfangen und konnten unmittelbar die notwendigen Informationen, die für unsere Verträge mit den jeweiligen Gemeinden notwendig sind, vollständig erhalten. Wir konnten uns auch unmittelbar an dem noch vorhandenen Brunnenareal davon überzeugen, dass

kein Wasser mehr zu fördern war. Im Anschluss führte uns der Bürgermeister zu einem Winzer vor Ort, wo für uns eine reichhaltige Vesper aufgetischt wurde. Der Winzer zeigte uns stolz seine Vorräte in Form von Weinfässern und Flaschen. Da mir zu diesem Zeitpunkt nicht ganz wohl war, konnte ich leider bei der Vesper und Weinprobe nicht mithalten.

Tatsache ist, dass auch in dieser Gemeinde Wassernotstand herrscht. Eine verbindliche Zusage auch hier mit einem Wasserprojekt tätig zu werden, wird

unser neuer Vorstand im Rahmen einer Besprechung entscheiden. Tatsache ist, dass ganz Moldau unter erheblichem Wassermangel leidet. Die uns betreffenden Kosten des Brunnens liegen bei vermutlich 30.000 Euro, basierend auf dem Kostenvoranschlag vom 14.08.2025.

Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe der Verbandsnachrichten wurde durch den Vorstand unseres Verbandes noch keine endgültige Kostenentscheidung getroffen.



■ Ortseingang zur Gemeinde Bahu.



■ Besichtigung der nicht mehr funktionierenden Wasserquelle in Bahu. V.I.n.r.: Corneliu Scutaru, Vasile Focsa, Bürgermeister Pavel Bozu und Cristina Grossu.



■ V.I.n.r.: Sekretärin Cristina Aga, Gemeinderat Mihai Luzvac, Corneliu Scutaru, Cristina Grossu, Bürgermeister Pavel Bozu, ehrenamtliche Übersetzerin Lucia Railean, Vasile Focsa, zuständige Person für Wasserangelegenheiten in Bahu. Bilder: Pro Humanitate

Besuch bei einer Patenschaftsfamilie in Straseni

Heute ist der 12. August 2025

Cristina ist schon früh da, und wir fahren nach Straseni zu unserer Patenschaftsfamilie Plamadeala. Als wir das Grundstück betreten, kommt uns Frau Plamadeala mit ihrer Enkeltochter entgegen. Über die völlige Verwahrlosung dieses Grundstücks war ich sehr betroffen. Es sieht aus, wie wenn eine russische Granate nicht in der Ukraine, sondern nur knapp 40 Kilometer von Moldaus Hauptstadt Chisinau entfernt, sich hierher nach Straseni verirrt hätte.

Cristina übergab Frau Plamadeala den fälligen Patenschaftsbetrag. Angesprochen auf die völlige Verwahrlosung der Hütte und des gesamten Grundstückes berichtete die 18-jährige Enkeltochter, dass ihr Bruder schon seit einiger Zeit zum moldauischen Militärdienst eingezogen worden sei.

Die anstehenden Arbeiten seien ihr körperlich zu schwer und sie selbst könne das Dach nicht reparieren.

Tatsache ist, dass statt der Dachbleche oder Welleternitplatten, ganz normale Pappebahnen als Regen- oder Kälteschutz dienen und von innen her der Himmel einwandfrei sichtbar ist, was bei Regen oder Schnee eine Katastrophe darstellt.

Wir werden versuchen, hier in irgendeiner Form eine Änderung zu erreichen, und wären über die Hilfe von Spendern sehr dankbar.



■ Unsere Mitarbeiterin Cristina Grossu mit Frau Plamadeala bei Übergabe des Patenschaftsgeldes.



■ Innenansicht eines Wohnbereiches der Unterkunft der Familie Plamadeala in Straseni.

Bilder: Pro Humanitate

Liebe Leserin, lieber Leser!

Um in politisch und wirtschaftlich unruhigen Zeiten ein fahrendes Schiff ganz spezieller Art und Aufgabe – dazu mit neuer Mannschaft auf der Kommandobrücke – zu übernehmen, sind langjährige Erfahrungen und gewisse unternehmerische Grundkenntnisse sicher vorteilhaft. Es bedarf auf jeden Fall einer hohen Aufmerksamkeit und Orientierung, um den vorgezeichneten Kurs der Hilfe, wo sie benötigt wird einzuhalten.

Daneben gilt es, ruhig und besonnen zu handeln, ggf. leichte Korrekturen am Kurs bei Notwendigkeit – auch in Rücksprache mit dem bisherigen Kapitän – vorzunehmen. Und es ist die gesamte Besatzung, die überzeugt unseren Kurs der Hilfe für Notleidende weiterhin erkennen muss, damit unser Schiff fortwährend den richtigen Kurs halten kann.

Ich möchte mich auch auf diesem Wege nochmals ganz herzlich bei allen Menschen, die dem Verband, in den letzten Monaten in persönlichen Gesprächen oder schriftlichen Mitteilungen Ihre Zustimmung gegeben haben, bedanken. Auch Ihre Anregungen und Hinweise sowie die Hilfsbereitschaft und Unterstützung zu unseren Projekten: "HILFE DIE ANKOMMT", waren für uns sehr wertvoll.

Egal, ob es eine Kleinstspende in einem Karton verpackt oder eine Sachspende war, die gleich mehrere LKWs füllte. Ihnen allen gilt unser
DANKESCHÖN!

Das 1. Kalenderjahr mit neuer Mannschaft geht zu Ende. Wir sind weiterhin dabei uns intern einzurichten, neues für 2026 auszukundschaften, um unser Schiff nach kurzer Pause zum Jahreswechsel weiter auf richtigem Kurs zu halten.

Mit den Verbandsnachrichten nehmen wir Sie zudem alle weiterhin gerne mit, damit auch Sie erfahren können, wo Hilfe notwendig ist und tatsächlich ankommt.

Gerne möchte ich Sie daher schon heute zur nächsten stattfindenden Mitgliederversammlung im Jahr 2026 einladen, um mindestens dort allen Mitgliedern meine zuletzt dort abgegebene Vorgabe der Handlungs-/Lieferfähigkeit bei einer angenehmen, leichten Brise, die ein Schiff immer brauchen kann, einzuhalten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine frohe Weihnachtszeit und alles Gute für das neue Jahr.

Es grüßt Sie herzlichst von der Kommandobrücke
Daniel Holzer

(1. Vorsitzender und Geschäftsführer)